

Neufahrn, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: HÜBNER, Flachland 180. — Salzburger Intelligenzblatt 1821, 877. — PILLWEIN, Salzachkreis 259. — DÜRLINGER, Handbuch 238.

Die Breves Notitiae (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 35) nennen schon in der zweiten Hälfte des VIII. Jhs. eine Schenkung Ilbungs „de territorio ad Niwarin“ an die Zelle Otting(?), und bald darauf neuerlich eine an die Salzburger Hochkirche (a. a. O. 36). Bischof Wolfgang von Regensburg (972—994) erhält für das Kloster Mondsee 15 Joch zu „Niuwarun“ (a. a. O. 911).

Filialkirche zur hl. Marie Magdalena.

Das Alter des Kirchleins ist unbekannt. Wie die Mattseer Chronik (ERBEN, Fontes rer. Austr. II/49 88) erzählt, brachen 1336 Diebe in die dortige Sakristei ein, raubten die Wertgegenstände und versteckten sie in einem Baumstrunke „prope Neuarn Salz. dioc. et in plebe Chezzendorf“. Dort entdeckte sie eine Witwe „causa visitandi ecclesiam ibidem“. Nach PILLWEIN (Intelligenzblatt) wies die Emporkirche die Jahreszahl 1620 auf. 1614 werden drei Altäre visitiert, wobei aber nicht eruiert werden konnte, wem die beiden Seitenaltäre geweiht waren. Vom Gebäude heißt es: „Structura satis decens“. — Den Hochaltar ließen

nach PILLWEIN Bürger und Gastgeber Veit Kronsperger und seine Hausfrau von Neumarkt am 23. Juni 1645 erneuern. 1699 wurde der Turm repariert. 1723 macht Matthias Dichtl, Schlosser in Neumarkt, ein Stangengitter und im gleichen Jahr wird das U.-L.-Frau-Schmerzenbild auf den Hochaltar transferiert und ein neuer Seitenaltar errichtet. 1725 wird durch Christof Schäffler, Tischler, eine neue Kanzel aufgestellt (22 fl.), die Josef Eisl, Maler in Neumarkt, faßt (10 fl.); letzterer faßt gleichzeitig auch das Oratorium (8 fl.). 1731 macht Veit Mödlhamer 2 neue Seitenaltäre (40 fl.), die, um mehr Licht zu gewinnen, an

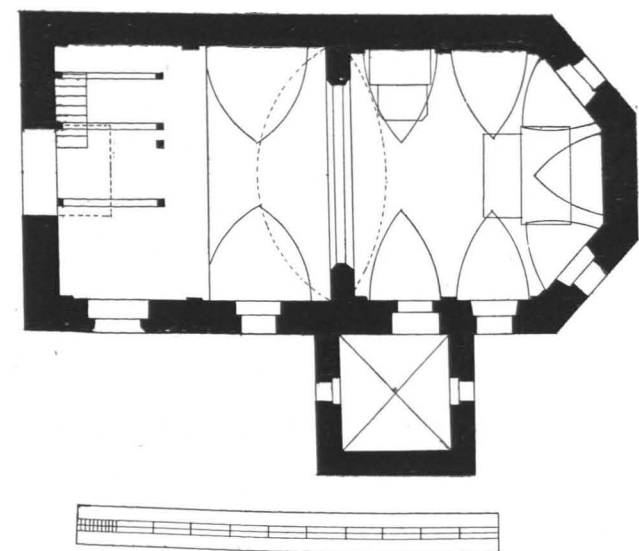


Fig. 98 Neufahrn, Filialkirche, Grundriß 1:200 (S. 104)



Fig. 97

Neufahrn, Filialkirche, Ansicht von Südwesten (S. 104)

die Hauptmauer versetzt werden; die Fassung besorgt wieder Eisl. 1737 wird für N. von Franz Anton Mezger in Augsburg ein Kelch bezogen. Im Jahre 1750 bitten die Zechbröpste, da das Kirchlein schon so baufällig geworden, daß ein neuer Dachstuhl samt dem kleinen Turm muß aufgesetzt werden, den Erzbischof um das nötige Bauholz (Hofk. Alt- und Liechtentann, 1750 K). 1775 wird eine Glocke umgegossen.

Im Jahre 1821 vermerkt der umsichtige PILLWEIN (a. a. O.) in der Sakristei ein Missale, 1605 auf Veranlassung Wolf Dietrichs bei Konrad Kürner gedruckt, und „neben der Kirchtür an der Epistelseite einen Stuhl mit Lehne für 6 Personen, wie man sie in Klöstern zu Choralbestimmungen antrifft“. (Nicht mehr vorhanden.)